

ren Werken Eingang in die Glossa gefunden haben dürften, eher als auf direktem Weg. Eine kritische Edition dieses Kommentars kündigt A. an. V. L.

Greti DINKOVA-BRUUN, *Rewriting Scripture: Latin Biblical Versification in the Later Middle Ages*, *Viator* 39,1 (2008) S. 263–284, behandelt fünf Autoren des 12./13. Jh. (Laurentius von Durham, Leonius von Paris, Petrus Riga, Alexander von Ashby, Petrus Episcopus) und vergleicht die Beweggründe ihres Schreibens, die angesprochene Leserschaft sowie (am Beispiel des alttestamentlichen Joseph und seiner Brüder) die Eigenarten des Erzählens. R. S.

Andreas BRÄM, *Neapolitanische Bilderbibeln des Trecento. Anjou-Buchmalerei von Robert dem Weisen bis zu Johanna I.*, Bd. 1: Bilderbibeln, Buchmaler und Auftraggeber, Bd. 2: Abbildungen, Wiesbaden 2007, Reichert, 488 S., 45 Farbtaf., 866 Abb., ISBN 978-3-89500-503-9, EUR 248. – Diese beiden Bände bieten eine auch auf den zweiten und dritten Blick kaum einschätzbare Fülle von Material und Wissen über die hochma. Bibelillustration. Der Textband gliedert sich nach der kanonischen Folge der biblischen Texte; der hieronymianische *Liber de nominibus hebraicis* wird im Anschluß an die Apokalypse behandelt. Es folgt eine Vorstellung der (namentlich nicht bekannten) Buchmaler und ihrer Werke sowie ihrer Auftraggeber. Der „Anhang“ bringt eine Synopse der Bilderzyklen (S. 195–340; wiederum nach den biblischen Büchern unterteilt, Textteil und Tabellen) und vor allem eine Handschriftenliste (S. 403–452), die 8 Bibel-Hss., 3 Psalterien, 3 Missalia, 2 Breviere und 17 Hss. vermischten Inhalts kurz beschreibt und nach ihrem biblischen Bilderschmuck erfaßt. Die vier neapolitanischen Birgittenhss. (heute in Palermo, New York, Turin und Warschau) werden tabellarisch in einer ikonographischen Synopse präsentiert (S. 433). Das Literaturverzeichnis ist sehr ausführlich. Das Bildmaterial des zweiten Bandes ist beeindruckend, aber leider mit einer zu geringen Zahl von farbigen Abbildungen; der Raum der Taf. I (Leo X. von Raffael aus den Florentiner Uffizien, ganzseitig) hätte besser für Hss. genutzt werden sollen. Insgesamt aber ein gelungener Band, der für die Erforschung der ma. Bibel auch außerhalb Italiens sehr nützlich ist.

A. M.-R.

Marco BAGLIO, *San Paolo nella biblioteca del Petrarca: Le postille del codice di Napoli e del Par. lat. 1762*, *Aevum* 82 (2008) S. 357–427, 4 Schrifttaf., untersucht zwei Hss. mit dem *Corpus Paulinum* samt Glossa ordinaria, Ambrosiaster, Hieronymus-Kommentaren und Haymo von Auxerre (Neapel, Pontificia Facoltà Teologica dell'Italia Meridionale, Bibl. S. Luigi, Ar. I, 50 und Paris, Bibl. Nat., lat. 1762) aus der Bibliothek Petrarca, die das rege Interesse des „Vaters des Humanismus“ an Paulus darlegen. Alle Annotationen von der Hand Petrarca werden ediert und Übernahmen in seine Werke sowie Anmerkungen in anderen Hss. werden diskutiert.

H. S.

Volker de VRY, *Ein mittelalterliches Messformular aus Billerbeck zum Fest des heiligen Liborius* (mit 1 Abb.), *Westfälische Zs.* 157 (2007) S. 311–320. – Seit 2005 befindet sich ein durch Kauf erworbenes Pergamentblatt aus einem Missale des 15. Jh. in der Erzbischöflichen Akademischen Bibliothek zu Pader-